Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 21.

Hirschberg, Donnerstag den 26. Mai 1836.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die vom Kriegsschauplatze aus Spanien vor acht Tagen mitgetheilten Nachrichten sind dahin zu berichtigen, daß Hernani von dem General Evans nicht besetzt worden, da die in diesem Orte befindlichen Karlisten Verstärkungen erhalten hatten. Die Engl. Legion war nur bis Miramon vorgedrungen, und hatte dort, sich verschanzend, Halt gemacht. Das Gefecht am 5. Mai war sehr heftig, und 7 Stunden lang wurden die furchtbaren Verschanzungen und Batterieen von den Karlisten tapfer vertheidigt. Die Engl. Legion nahm solche im Sturm; doch kostete ihnen derselbe 823 Todte, Verwundete und Vermißte, worunter 60 oder 70 Offiziere; unter andern Gen. Reid, die Obersten Tupper und Considine, Hauptmann Knight. Aber auch die Karlisten haben viel verloren. Ein Geschoß des Engl. Geschwaders tödtete ihnen zwei tapfere Anführer, Sagastibelza und Irrero; besonders ist der Tod des Ersteren ein harter Schlag für die Karlisten. Das Hauptquartier Don Carlos war am 7. Mai noch in Elorio.

In den Französischen und Englischen Häfen ist man noch lebhaft mit Ausrüstung der Kriegsschiffe begriffen, welche Beobachtungs-Flottillen bilden sollen.

Londoner Blätter behaupten, die Russische Regierung erhebe jetzt eine Abgabe an den Donaumündungen von Britischen Schiffen und das Londoner Handlungshaus Bell und Comp. habe seinem Agenten die Weisung ertheilt, diese Abgabe nicht zu bezahlen, auch in einem Schreiben an das betreffende engl. Ministerium sich über diese Hindernisse beschwert, die dem engl. Handel in den Weg gelegt würden. Lord Palmerston hat indeß das Verfahren dieses Handlungshauses gut geheißen und ihm angezeigt, daß Se. Herrlichkeit den Juristischen Rathgeber der Krone über die Bestimmungen des Russischen Ukases vom 7. Februar 1836 um seine Meinung befragt habe. — Ein Russischer Bericht über diese Angelegenheit erklärt dieselbe ganz anders; demnach hat die Anlegung einer neuen Quarantaine-Anstalt zur Mißdeutung Veranlassung gegeben.

Preussen.

Am 17. Mai, früh um 8 Uhr, sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen, Königl. Hoheit, zur Freude Sr. Majestät und des ganzen Königl. Hauses, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses frohe Ereigniß wurde den Einwohnern Berlins durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborne Prinzessin, befinden sich im höchsten Wohlseyn.

Ueber den ferneren Aufenthalt der französischen Prinzen am Königl. Hofe zu Berlin berichtet man folgendes: Nachdem die Prinzen am 16. Mai dem Gottesdienste in der katholischen Kirche beigewohnt hatten, besuchten sie das Museum und die Arbeitsstätten der Prof. Rauch, Tieck und Wach. Mittags war großes Diner bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, und Abends wohnten die beiden erlauchten Gäste der Vorstellung im Opernhause bei, wo Spontini's lyrisches Drama „Nurmahal" gegeben ward. — Am 17. früh, zwischen 10 und 11 Uhr, begannen die diesjährigen Frühjahrsübungen mit einer Parade auf dem Exercier-Platz zwischen der Hasen-Heide und dem Dorfe Tempelhof. Die dabei gegenwärtigen franz. Prinzen waren Beide in der großen Französischen Generals-Uniform. Der Parade-Marsch machte einen höchst imponirenden Eindruck. An 20,000 Zuschauer waren zugegen, und als Se. Majestät der König den Exercierplatz verließen, drängten sie sich schaarenweise herbei, und brachten dem allverehrten Landesvater ein weitschallendes donnerndes Hurrah. — Mittags gab der Königl. Geheime Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ancillon, den Herzögen von Orleans und von Nemours zu Ehren, in seinem schön dekorirten Hotel ein großes Diner, welches auch die Prinzen des Königl. Hauses durch ihre Gegenwart verherrlichten. Am 18. war großes Corps-Manövre und den erlauchten Gästen zu Ehren gab Se. K. Hoh. Prinz August ein großes Diner. Ihre K. Hoh. wohnten demnächst mit dem Allerhöchsten Hofe der Vorstellung im Opernhause bei, wo Spontini's Zauberoper „Alcidor" gegeben wurde. Abends war Souper bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs. — Am 18. gab der Gesandte Sr. Majestät des Königs der Franzosen, Herr Bresson, den Herzögen von Orleans und von Nemours zu Ehren, in seiner am Pariser Platz gelegenen Wohnung ein Dejeuner dansant, zu welchem der Gesandte auf dem Hofe seines Hotels noch einen großen, mit eben so viel Pracht als Geschmack dekorirten Saal besonders hatte erbauen lassen. Se. Majestät der König geruhten dieses glänzende Fest, wozu etwa 400 Personen geladen waren, Allerhöchstselbst mit Ihrer Gegenwart zu beehren, auch wohnten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses demselben bei. — Am 20. fand in der Gegend der Hasen-Heide das zweite Corps-Manövre statt.

Frankreich.

Der Contreadmiral Hugon ist durch K. Beschluß vom 5. Mai zum Oberbefehlshaber des im mittelländischen Meere zusammengezogenen Beobachtungsgeschwaders, und der Linienschiffs-Capitain Hr. v. Rabandy zum Befehlshaber des Linienschiffes Triton und der Seestation in der Levante ernannt worden. Die Flottenabtheilung dieser Station gehört zu dem Beobachtungs-Geschwader, und steht unter dem Oberbefehl des Contreadmiral Hugon. Durch eine K. Verfügung vom 11. Mai ist der Linienschiffs-Capitain Deloffre zum Befehlshaber des Linienschiffs Jena ernannt worden, und am Bord dieses Schiffes wird der Contre-Admiral Hugon seine Flagge aufziehen.

Alle Provinzial-Blätter sind mit Berichten über die durch das Austreten der Gewässer verursachten Schäden angefüllt. Auch in der Nähe von Paris hat bereits die Seine mancherlei Verluste herbeigeführt; in der Umgegend von Corbeil bedeckt sie eine Fläche von beinahe zwei Lieues. Ein einziger Holzhändler soll in den letzten drei Tagen an 400,000 Fr. durch Wegschwemmung seiner Holzbestände verloren haben. Seit dem Jahre 1792 hatte die Seine diese Höhe nicht erreicht. In der Champagne und namentlich im Departement der Aube ist Alles überschwemmt, und das Militair ist kommandirt worden, Dämme aufzuführen. Auch die Loire ist auf mehreren Punkten aus ihren Ufern getreten. Manche Thäler im Departement des Loir und Cher gleichen einem großen See. Im Departement des Goldhügels hat die Seine die Gemeinde Rouvres gänzlich überschwemmt. Aehnliches wird von der Maas, der Mosel und der Meurthe berichtet. Marseille ist in der Nacht vom 3. zum 4. Mai von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht worden, begleitet mit Schlossen, welche die umliegenden Felder auf eine beklagenswerthe Weise verwüstet haben.

Der bisherige Kriegs-Minister des Don Carlos, Herr Cruz-Mayor, ist am 5. Mai in Bayonne angekommen. Er hat die Erlaubniß zu einer Reise nach dem Auslande erhalten.

Aus den Fabrik-Orten des obern Elsasses wird unterm 7. Mai gemeldet, daß nun allen Angehörigen von Basel-Landschaft bei Strafe der gewaltsamen Entfernung befohlen worden ist, den französischen Boden bis zum 1. Juni zu verlassen.

England.

Die Dubliner Blätter enthalten wieder neue Schilderungen der in den irländischen Grafschaften Sligo und Donegal immer mehr überhandnehmenden Hungersnoth. Es ist dort auch ein allgemeines Viehsterben eingetreten, und die überlebenden Thiere werden nur kärglich von Kartoffel-Ueberresten erhalten. An diesem Nahrungsmittel leiden aber die Menschen selbst Mangel, und ohne die schleunige Hülfe, welche die Regierung durch Vertheilung von Geld und Lebensmitteln geleistet hat, würde das Elend noch viel größer seyn.

In der Grafschaft Limerick ist es bei der Erhebung des Zehnten wieder zu Tumulten gekommen; ein Knabe wurde getödtet und ein Zehnten-Beamter halb todt geschlagen.

Zwei Personen haben in Greenock viel Aufsehen gemacht, sie nennen sich Karl Eduard Stuart und Johann Sobieski Stuart, und geben sich für Enkel des Prätendenten Karl Eduard aus, von welchem sie allerdings, wenn auch auf unehelichem Wege, abzustammen scheinen. Sie tragen hochländische Kleidung und reden, außer Englisch, Französisch und Italiänisch, die gälische Sprache mit großer Vollkommenheit.

Unter den vermischten Ausgaben finden sich in dem Budget für das gegenwärtige Jahr 10,000 Pfund zur Unterstützung nothleidender Polen in England und 16,000 Pfd. Behufs einer Expedition zur Untersuchung der Ausführbarkeit einer Dampfboot-Verbindung mit Indien durch den Euphrat.

In Spithead wird eine Französische Flotte, 7 Linienschiffe und 5 Fregatten stark, von Toulon, und die Holländische

Escadre des Admiral Ziervogel vom Texel erwartet. Beide Flotten sollen nur auf einer Uebungsfahrt für den Sommer begriffen seyn.

Der Brigade-General Evans, der bekanntlich vor Kurzem nach London zurückgekehrt ist, hat sich mit einem Hauptmann Dickson, der ihn im „United Service Journal" sehr hart mitgenommen hatte, auf Pistolen duellirt und eine Kugel durch die Seite, dicht unter der rechten Schulter, erhalten, doch soll die Wunde nicht lebensgefährlich seyn.

Am 8. Mai ereignete sich auf der Manchester-Liverpoler Eisenbahn ein Unglücksfall dadurch, daß die ganze Wagenreihe, auf der sich 3 bis 400 Passagiere befanden, aus dem Geleise geworfen und umgestürzt wurde. Einer der Ingenieure gerieth unter die Räder und wurde zermalmt.

Der Prinz von Capua und Miß Penelope Smith sind bereits am 8. Mai in der St. Georgenkirch. zu London aufgeboten worden.

Spanien.

Das am 5. Mai von den Anhöhen von Ayese erlassene Bülletin des Generals Evans über den in der Nähe von San Sebastian erfochtenen Sieg lautet folgendermaßen:

„Die Truppen der Königin haben ein glänzendes und wichtiges Resultat erlangt. Alle Werke, die der Feind seit vier Monaten vor diesem Platze aufgeführt hatte, sind nach einem sehr heftigen Kampfe mit Sturm genommen worden. Diese Werke, so wie das zu ihrer Vertheidigung bestimmte Geschütz, sind jetzt in unserer Gewalt und wenige Tage werden hinreichen, um die ersteren dem Boden gleich zu machen. Es ist zu beklagen, daß dieser Sieg nicht ohne beträchtlichen Verlust errungen worden ist. Es ist zwar nicht möglich gewesen, ein genaues Verzeichniß von denen anzufertigen, die kampfunfähig geworden sind, doch beträgt die Zahl der Todten und Verwundeten gewiß nicht weniger, als 60—70 Offiziere und 600—700 Soldaten. Die spanischen und englischen Divisionen übertrafen einander an Eifer und Muth; und allerdings war auch für diese schwierige Operation eine solche Tapferkeit und Beharrlichkeit nöthig. Es fehlt mir an Worten, um der Unerschrockenheit und Zweckmäßigkeit, womit der Lord John Hay die Truppen der Königin unterstützte, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Bei Tagesanbruch, wenige Minuten nach dem Beginn des Kampfes, lief Se. Herrlichkeit mit der Fregatte „Phönix" und den Dampfböten „Salamander" und „Komet" in die Bai ein. Am Bord dieser Schiffe befanden sich das 4te und 8te Regiment der Legion unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants Godefroy und des Majors Harley. Die Dienste, welche von dieser Verstärkung unmittelbar darauf geleistet wurden, sind außerordentlich gewesen. Auch die englischen Schiffe eröffneten ein lebhaftes und wohleingerichtetes Feuer auf die letzten Verschanzungen des Feindes. Der „Phönix" namentlich richtete seine Mörser mit wunderbarer Genauigkeit; seine Bomben trafen ihr Ziel auf eine Entfernung von 4500 Fuß und eröffneten eine Bresche in den feindlichen Werken, durch die unsere Truppen in das Innere eindrangen. Der Feind vertheidigte sich mit beispielloser Hartnäckigkeit, wurde jedoch zuletzt völlig in die Flucht geschlagen."

Portugal.

Da die portugiesischen Kammern dem Gemahle der Königin kurz vor seiner Ankunft nicht den Titel eines Ober-Befehlshabers der port. Armee ertheilen wollten, so hat die Königin ein geschicktes Auskunftsmittel gefunden. Sie hat ihn zum General-Feldmarschall ernannt; ein Titel, der ihm denselben Glanz und ohne Zweifel auch dieselbe Macht giebt.

Zu Porto fanden sehr unangenehme, wohl schon lange vorbereitete Auftritte statt, welche nicht nur die Vernichtung von ausländischen Möbeln, sondern auch die von ausländischen Waaren im Allgemeinen zum Zweck hatten. Ein Haufe von Ruhestörern, von einem Tischler angeführt, verlangte von dem Civil-Gouverneur, daß die Einfuhr ausländischer Möbeln verboten werden solle. Der Gouverneur suchte sie zu beruhigen, sagte ihnen aber zugleich, daß er ohne Instruktionen von der Regierung ihre Wünsche nicht erfüllen und sich überhaupt nicht für sie verwenden könne, da der Handel gesetzlich erlaubt sey und diejenigen, die sich damit beschäftigten, Abgaben an die Krone zahlten. Hierauf erwiederten die Leute, daß sie sich selbst helfen würden, und zogen, 200 bis 300 Mann stark, nach dem Tajo, wo sie damit begannen, mehrere dort eben ausgeladene Pianofortes und andere ausländische Waaren zu zerstören und die Trümmer in den Fluß zu werfen. Von da begaben sie sich nach der Wohnung des dänischen Konsuls, der einen großen Vorrath von den verhaßten Gegenständen hatte. Dort erbrachen sie die verschlossenen Thüren und zerstörten Alles, was sie erreichen konnten. Während sie damit beschäftigt waren, erschien der hiesige Militair-Gouverneur, Baron da Fonte Nova, ein alter Soldat. Er trat mitten unter sie, brachte, mit entblößtem Haupte, der Königin ein Lebehoch und hielt eine kurze Anrede an die Ruhestörer, worin er ihnen sagte, daß man ihre Beschwerden berücksichtigen werde, daß ein Alquier Mais nicht mehr als 480 Reis kosten solle, und daß man sie auch noch mit mehreren anderen Wohlthaten überschütten würde, wenn sie sich als gute Bürger zeigen und ruhig nach Hause gehen wollten. Auf diese Weise gelang es, den Pöbel aus dem Waaren-Magazin herauszubringen und die Vorräthe zum Theil zu retten. Später versammelten sich viele Leute vor dem Zollhause, dessen Thüren sie zu sprengen suchten, doch zogen sie sich bei dem Erscheinen der Behörden zurück. Gegen Abend durchzog der Pöbel die Straßen und begnügte sich damit, einigen portugiesischen Kaufleuten, die mit ausländischen Waaren handeln, die Fenster einzuwerfen. Am 29. April war es ziemlich ruhig, doch zogen kleine Haufen von einem Korn-Händler zum anderen und zwangen dieselben, ihren Mais zu 480 Reis zu verkaufen, obgleich am 28. April der Marktpreis 860 Reis betrug. Die Folge hiervon wird seyn, daß der geringe Vorrath an Korn bald erschöpft seyn wird, und daß wir dann, da unter den gegenwärtigen Umständen keine Zufuhr kommen wird, von Reis werden leben müssen, der glücklicherweise in Menge vorräthig ist. Die wahre Ursache dieser Unruhen ist der hohe Preis des Brodtes und die Unfähigkeit des vorigen Ministeriums, welches die Einfuhr fremder Manufaktur-Waaren erlaubte, aber fremdes Getraide verbot, obgleich der Mais seit der vorigen Aerndte um mehr als 100 pro Cent gestiegen ist.

Unterm 29. April berichtet man noch Folgendes: „Ruhe und Ordnung sind wieder hergestellt. Am 27sten war die Stadt mit Landleuten angefüllt, deren Viele sich dem Pöbel anschlossen, um Mais zu wohlfeilen Preisen zu kaufen. Der Civil-Gouverneur berief die Munizipalität, die höchsten Be-

*

hörden und die Mitglieder der Handels-Gesellschaft zu sich. Es wurde in dieser Versammlung beschlossen, sofort die Einfuhr des fremden Weizens zu gestatten, von welchem sich einige Schiffsladungen im Hafen befinden. Man glaubt, das Alquier werde zu 650 Reis verkauft werden. Die Einwohner haben sich mit den Behörden vereinigt, und jeder fernere Versuch, die Ruhe zu stören, wird sogleich mit Gewalt unterdrückt werden."

Die Anordnungen des neuen Finanz-Ministers, Herrn Silva Carvalho, hatten allgemeine Zufriedenheit in Lissabon erregt. Kaum zwölf Stunden nach Uebernahme seines Portefeuilles machte er bekannt, daß er bereit und im Stande sey, allen Staatsbeamten einen dreimonatlichen Gehalt auszuzahlen. Zugleich erklärte er, daß er von der seinem Vorgänger durch die Cortes ertheilten Vollmacht, eine bedeutende Zahl Schatzkammerscheine ausgeben zu dürfen, keinen Gebrauch machen werde. Durch diese und andere Mittel wurde das Vertrauen zu dem Staats-Schatze bald wieder hergestellt, so daß es an Anerbieten von Seiten der Lissaboner Bank, der Bank von Porto und einzelner Kapitalisten nicht fehlte.

Griechenland.

Dem Vernehmen nach ist ein Theil des Reisegepäcks Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland den 16. April auf einer griechischen Brigg vom Piräus nach Ancona abgegangen, und der König wollte kurz darauf diesem Schiffe folgen, um in der zweiten Hälfte des Mai's in Deutschland einzutreffen. Die Unruhen waren, den neuesten Nachrichten zufolge, glücklich gedämpft, die Räuber nach Thessalien, die Insurgenten nach Albanien ausgewandert, oder zerstreut und unterworfen. Die alten Krieger des Freiheitskampfes haben sich, dem Königl. Aufgebote zufolge, aller Orten unter die Waffen gestellt und waren mit diesen argen Feinden auf ihre Art, d. h. im Guerillaskriege, schnell fertig geworden. Einige Kapitaine der Räuber und Insurgenten stellten sich mit ihren Truppen bei den Königlichen, um sich zu unterwerfen, und nachdem sie auf die Königl. Fahne geschworen hatten, fochten sie mit der größten Entschiedenheit unmittelbar darauf gegen ihre ehemaligen Genossen. Auch Kapitaine von bedeutendem Ansehen, wie Hadschi Petros, haben sich mit ihren Verwandten und allen Waffengefährten unter die Königlichen Anführer gestellt, und diese Bewegung, welche alle alte Streiter der Unabhängigkeit, die es wünschten, wieder in Thätigkeit gebracht hat, ist von einer solchen Wirkung gewesen, daß man die Wiederkehr ähnlicher Scenen, wie die an der Gränze und in Akarnanien, nicht mehr zu besorgen haben dürfte.

Türkei.

Die Morning Chronicle und die Times enthalten Privat-Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. April. Danach sollen die cirkassischen Bergvölker zu Anfang März einen russischen Transport, der von Taman nach Tiflis bestimmt war, überfallen und genommen haben. „Die Straße nach Georgien", sagt der Korrespondent des erstgenannten Blattes, „ist sehr unsicher, und es sind bedeutende Truppenmassen erforderlich, um sie zu decken. Man hat verschiedene vergebliche Versuche gemacht, um von Anapa aus längs der Küste eine neue Straße zu eröffnen, wodurch der Weg um den dritten Theil verkürzt werden würde. Die jetzige Marschroute nach dem nördlichen Kuban ist nicht nur ein bedeutender Umweg, sondern wird auch von den Cirkassiern und von den unbezähmbaren Bewohnern Daghistans beunruhigt." Vom Oberst Chesney, der die Euphrat-Expedition leitet, waren günstigere Nachrichten in Konstantinopel eingetroffen. Er war von seiner Exkursion zu den umwohnenden arabischen Stämmen und zu Reschid Pascha nach Bir zurückgekehrt, und die Expedition, zu deren Vorrücken man Alles in Bereitschaft gesetzt hatte, sollte zu Anfang des Monats März aufbrechen. Der Oberst beklagt sich bitter über die Intriguen Ibrahim Pascha's, der Alles versucht hatte, um die Expedition rückgängig zu machen. Am 9. April war ein englisches Dampfboot, der „Esser", in Konstantinopel angekommen. Die Eigenthümer hatten es zu regelmäßigen Fahrten zwischen dieser Hauptstadt und Trapezunt bestimmt; man versprach sich aber keinen günstigen Erfolg von dieser Spekulation, da der hohe Preis der Kohlen in der Levante nicht erlaubt, das Passagiergeld und die Fracht niedrig zu stellen. Die schon bestehende Dampfschifffahrt zwischen Konstantinopel und Smyrna hat aus demselben Grunde den Unternehmern nur Schaden gebracht.

Persien.

Ein aus Persien in Konstantinopel angekommener Tatar hat Nachrichten bis zum Anfange des Februars mitgebracht. Die Unterhandlungen des britischen Gesandten, Herrn Ellis, in Betreff des Handels-Traktats zwischen England und dem Schach, haben durchaus zu keinem Resultate geführt. Der Schwierigkeiten, die man ihm in den Weg gelegt, überdrüssig, will er, sobald die Umstände es ihm erlauben, nach London zurückkehren. Sein Sekretair, der Major Ruppell, ein ausgezeichneter Orientalist, ist in Schiras gestorben. Der strenge Winter in Persien hat alle militairische Operationen verhindert, und man kennt daher den Zustand der Provinzen gar nicht. Nach den Berichten indeß, die der Schach kürzlich dem diplomatischen Korps in Teheran mittheilte, hat er nicht mehr zu befürchten, daß seine Macht erschüttert werde, da fast alle Parteien, welche die entfernten Provinzen aufregten, entweder nicht mehr existiren oder wenigstens ihm nicht mehr zu schaden vermögen.

Der Gesandte des Sultans, dessen Erscheinung in Persien von so hoher politischer Wichtigkeit für die beiden Mächte ist, befindet sich noch fortwährend in Erzerum, indem die furchtbare Kälte ihn verhindert, seine Reise fortzusetzen. An jedem Tage hört man von neuen Unglücksfällen, und die Opfer dieser strengen Kälte sind fast so zahlreich, wie die der Pest und der Cholera. Fast alle Landgüter sind ruinirt und die meisten Landleute durch den Verlust ihrer Heerden in das größte Elend gestürzt. Durch das Herabstürzen der Lawinen sind sehr viele Menschen umgekommen und unter anderen auch der Kadi von Erziadscham, der nebst vierzig Begleitern von einer Lawine verschüttet wurde. Zu Erzerum, so wie in allen Städten der Türkei, und selbst in der Hauptstadt,

hat eine ungewöhnliche Kälte geherrscht, die in dem gebirgigen Lande Armenien bis auf — 25° R. gestiegen ist.

Amerika.

Die Angelegenheiten von Texas erregen jetzt vieles Interesse in den Verein. St.; es werden Beiträge zu Gunsten der Texaner gesammelt, und es heißt, daß der Gen. Gaines, welcher bisher gegen die Indianer operirte, unverzüglich mit einem Corps Freiwilliger nach Texas abgehen werde. Man scheint allgemein den Wunsch zu hegen, daß die Provinz Texas für die Verein. St. erworben werde. — Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 7. März zufolge, währten die Unruhen in Rio Grande noch fort. Para war am 9. Febr. noch in der Gewalt der Insurgenten.

Vermischte Nachrichten.

Aus Prag meldet man, daß die Frau Herzogin von Angouleme bis zum 25. Mai dort bleiben und dann nach Carlsbad gehen wolle. Carl X. wollte am 24. Mai nach Teplitz abreisen.

Aus der Moldau meldet man, daß die Opposition mit allen ihren Umtrieben nichts gegen den Fürsten vermocht habe und von Untersuchungs-Commissionen Niemand etwas wisse. Die Opposition setzt indeß ihre Correspondenzen fort. Der Hospodar scheint übrigens aus diesen bösgemeinten Mittheilungen manche gute Lehre gezogen und mehrere Uebelstände beseitigt zu haben. Eine Abtheilung von 3000 Mann der russ. Garnison in Silistria ist, auf ihrem Rückmarsch nach Rußland, durch die Moldau gekommen.

Im Königreich Neapel, in der Provinz Salerno, am Flusse Sele, ist jetzt ein Uebungslager von 12,000 Mann errichtet, an welchem auch Se. Majestät der König Theil nimmt.

Zu München stand am 11. Mai, Morgens gegen 5 Uhr, das Réaumursche Thermometer auf sieben Grad unter dem Gefrierpunkte.

Während die Bewohner Dresdens überall, wo Hülfe Noth thut, mit vollen Händen unterstützen, steht es um den gewöhnlichen Haupt-Almosenfonds äußerst mißlich, besonders seit dem letzten Landtage, wo die Stände die bis dahin aus Staatskassen zugeschossenen 15,000 Thaler jährlich gestrichen haben. Es ist nun, um das Defizit zu decken, eine Stadtumlage auf Viktualien angeordnet worden, die aber mit scheelen Augen angesehen wird, da man dabei auf den Scheffel Roggen 4 Groschen abgeben muß.

Die Macht der Einbildung.

(Original-Erzählung.)

Am Abend eines schönen August-Tages fielen die ersten Strahlen des aufgehenden Mondes auf ein liebliches Mädchenpaar: Selma und ihre Freundin Agnes standen im Park ihres Vaters und Oheims, Arm in Arm geschlungen — die schönen Augen schweigend auf den Mond geheftet, der auch ihnen in die lieblichen Gesichtchen sah. — Endlich brach Agnes das Schweigen, indem sie ihre Geliebte enger an sich schloß: „So, meine Selma, wird einst des Mondes mildes Licht den Grabhügel beleuchten, unter dem deine Agnes schlummert!“ — — „„O nimmer! rief jene — nimmer! — dann folge ich aber auch dir — an die mein Daseyn auf's engste geknüpft ist — von der mich nicht Leben, nicht Tod lösen kann! — Hier meine Agnes — im Angesicht des keuschen Mondes, des vertrauten Zeugen unserer unauflöslichen Freundschaft, nimm mein heiliges Versprechen: ich folge dir dann!““ — — Weinend und erschüttert legte Agnes sich an Selma's treues, liebevolles Herz und schluchzte: „Es sey! Seele meines Lebens! ich nehme dein Versprechen an — denn auch Jenseits bedarf ich dein, als des schönern und bessern Theil meiner selbst — — aber noch mußt du mir versprechen, erst dann zu folgen, wann die Bedingung, die mein Mund im Scheiden dir lispelnt wird, erfüllt seyn wird!“ — Selma legte ihre Hand in die Agnesens, und ein schwesterlicher Bundeskuß besiegelte den schwärmerischen Bund! — — Schweigend! — sich oft im Ueberwallen seliger Empfindungen zärtlich, freundlich in's Auge schauend, kehrten sie Arm in Arm in's Landhaus ihres väterlichen Freundes, des Geheimraths Bodungen, zurück — der hier mit seiner Tochter Selma und seiner Nichte Agnes die Sommermonate zu verleben pflegte. Der gebildete Vater unterrichtete und belehrte — die lieblichen, sorgfältig von ihm gepflegten und gehegten, unverdorbnen Mädchen hörten — und Wissenschaften und Künste erhöhten den Genuß der reizenden Natur — in welcher sie selbst dennoch das Schönste ihrer Werke waren! — Dem Rath fiel die große Aufregung seiner 16jährigen Lieblinge auf und frug theilnehmend, was ihnen begegnet sey! — —

Da legten beide sich an sein Herz, das ihr ganzes Vertrauen genoß, und Agnes sagte leise: eine Ahnung sagt mir — ich werde diesen Ort — dieses mein Eden nicht wiedersehn, und dieser Sommer wird der letzte seyn — in welchem ich hier bei euch bin! — — Erschrocken umschloß der Rath beide — und suchte eine heitere Stimmung zurückzuführen — was ihm nur unvollkommen gelang. Die folgenden Tage bemerkte er ein schwärmerisch verklä-

rendes Wesen an beiden, und ihm schien es rathsam, diesen, durch seine romantische Lage, ein jugendliches Gemüth tiefen Gefühls fähig, zur Schwärmerei fortreißenden Ort zu verlassen — eine kleine zerstreuende Reise zu machen und dann nach ihrem Winterquartier der geräuschvollen Hauptstadt zurückzukehren. Er machte den Mädchens seinen Entschluß bekannt. — Sie baten um 8 Tage Aufschub — und Agnes riß ihre Selma mit einer Hast fort, die selbst diese erschreckte, jeden ihr liebgewordenen Punkt noch einmal zu besuchen, und nahm von jedem rührend Abschied! — — Sie reisten — sie kehrten wieder nach der Winterwohnung. Der Geheimrath besuchte diesmal mehr wie sonst mit seinen Lieblingen Gesellschaften und Lustbarkeiten — doch diese blieben sich gleich — es hatte sich eine stille Schwermuth ihrer Gemüther bemächtigt, die sie nirgends mehr verließ, und nur in der Musik fanden sie Aufheiterung, deshalb auch der Rath in seinem Hause Konzerte veranstaltete, an denen beide Theil nahmen und ungetheilten Beifall ernteten — der aber auf die jungen Virtuosinen nicht den mindesten Eindruck machte. Eines Abends war zu einem solchen Genuß wieder eine kleine Anzahl Freunde versammelt — Selma spielte den Flügel, Agnes die Harfe, beide mit einem schwärmerischen Feuer, welches sie sich selbst ganz vergessen ließ! Plötzlich sprang eine Saite auf Agnes Harfe — und dumpf dröhnte eine gleich darauf springende des Fortepiano nach — — das Spiel ward unterbrochen, und beide Freundinnen sanken sich weinend in die Arme. Man trat hinzu, um sie zu trösten über den Unfall — Agnes aber sank zusammen, man trug sie in's Schlafzimmer, wo sie sich zwar erholte, aber mit schwacher Stimme bat — ihre Selma und ihr Oheim möchten näher kommen, alle andern, auch der Arzt, sich entfernen. — Dies geschah! doch nach einigen Minuten schellte der Rath heftig und der Arzt trat ein — Agnes war nur noch Hülle! Selma kniete an ihrem Lager! — — Nach ihrem Wunsche ward sie nach dem Landhaus gebracht, und an einen von ihr im Scheiden bezeichneten Orte eingesenkt! — — Die Hinterbliebenen kehrten nicht mehr nach der Stadt zurück — Selma war unzertrennlich von der Gegend, in der sie den Himmel ihres jungen Lebens gelebt — — und der Vater mußte sich fügen, wollte er nicht auch seine geliebte Tochter verlieren! — „Sieh, meine Selma," begann eines Abends der Vater, „sieh, wie deine Lieblinge so heiter vom Himmel zu dir hernieder lächeln, wie sie dich aufzuheitern suchen, blicke die Sterne an und erwiedere ihr freundliches Nicken." „„Ach, Vater! die Sterne haben ihre gewöhnliche Pracht, aber siehst du nicht, wie der Mond durch das nächtliche Grün der Laube lange blasse Strahlen wehmüthig, ach! mitleidig zu mir herübersendet?"" antwortete Selma dem geliebten Vater, sich ängstlich an ihn schmiegend, mit banger ahnungsschwerer Stimme. „Geliebtes Kind! rief der besorgte Führer, was stimmt dich so trüb, was senkt solche Wehmuth auf deine reine heitre Seele? Ist's, daß du zum letzten Mal für dies Jahr hier weilst, daß wir morgen nach dem Wanderstabe greifen, unser einsames Häuschen, nach meinem Wunsch, verlassen, um nach der Stadt zu reisen? Fürchtest du, in der Ferne nicht deine Blumen, deinen Garten pflegen zu können, wie du gewohnt? aber tröste dich; über's Jahr findest du alles wieder mit neuem Grün bekleidet, geschmückt im schönsten Gewande, und dann umgiebt uns wieder unsere gewohnte Gemüthlichkeit. — Aber sprich, theure Selma!" „„Die Nacht ist warm, heiter der Himmel, still sind die Lüfte,"" sprach das junge Mädchen, und reichte dem treuesten väterlichen Freunde den Arm, „„wollen wir darum nicht ihrer genießen und den Laubgang herniederwandern?"" — — Sie traten aus der duftenden Laube. Da spiegelte sich die Pracht der Sterne in den schönen schwarzen, nach oben gerichteten Auge Selma's, und die langen schönen Wimpern durchzitterte eine helle Thräne, Todtenblässe deckte die edlen Züge, daher der Vater bat, sie möge zurückkehren mit ihm in das Stübchen, sich zu Ruhe legen, um morgen früh wach zu seyn. „„Vater!"" begann jetzt Selma, „„du sprichst schon von morgen; noch liegt eine finstere Nacht zwischen dem nächsten Frühroth, noch hält sie mit undurchdringlichen Schatten die Erde gefesselt und noch manches verbirgt ihr nächtlicher Schooß. Komm! o komm unter jene Felsenabhänge hinter des Gartens Mauer, komm, wir eilen dem Walde zu, du weißt meinen Lieblingspfad; nur noch einmal, einmal nur noch, theurer Vater, o laß dich bewegen!"" „Wie, meine Selma, heut noch in den Wald, jenen Pfad, wo denkst du hin? du weißt, er führt zum Grabe deiner verstorbenen Freundin Agnes, wo immer ein Thränenstrom deinen Augen entfließt, und heute wolltest du hin, so aufgeregt wie du schon bist?" — Fast krampfhaft zog das Mädchen den Vater hinter sich nach, den Laubgang hernieder, und hastig öffnete sie die Thüre. — Sie standen im Freien und der Wald dicht vor ihnen, dessen tausend Gipfel wie Geisterstimmen in die Nacht flüsterten. — Beide betraten den Wald und Selma begann mit bebender Stimme: „„Weißt

du noch, theurer Vater, als ich vor zwei Jahren den schönen Lebensbaum auf das Grab, über die Hülle der geliebten Entseelten pflanzte? Gedenkst du noch der Worte, mit denen sie mir auf dem Sterbebette des Bäumchens Pflege empfahl? sie sprach: bewahre es grünend stets, und so lange es sich seines Daseyns erfreut, wird sich dein Leben glücklich gestalten.““ — „Nun, blüht es nicht so herrlich unter der Pflege deiner zarten Hände, wie ehedem unter den ihrigen? noch vor drei Tagen freute es mich,“ antwortete der Vater. Selma schrak bei diesen Worten zusammen, hielt sich fester an des Vaters Arm und fuhr mit unruhiger Stimme fort: „„es grünte, es hat schön gegrünt; doch wo ist seine liebliche Jugendblüthe — sie ist dahin die grüne Hülle, entschmückt steht der Stamm, wie ein brauner Geist!““ — „Ich verstehe dich nicht, die dunkle Nacht ist dir unheimlich, deine Hand ist kalt, es scheint dir unwohl zu werden, kehre zurück zur Wohnung,“ sorgte der zärtliche Vater, „und sieh, auch scheinen mir,“ fuhr er fort, „schwarze Wolken von Osten nach Westen zu eilen; wir könnten hier leicht ein unangenehmes Abentheuer zu bestehen bekommen.“ —

„„Vater! Vater!““ rief rasch und ängstlich Selma; „„was tritt dort Weißes aus dunklem Dickicht? Sieh, es bewegt sich und nickt mir.““ „Beruhige deine aufgeregte Phantasie,“ antwortete jener, „es ist ja deine dir so liebe Trauer-Birke, mit dem schönen schneeweißen Stamm, auf den der Mond seine gelben Strahlen wirft, und ein leiser Wind durchweht seine Zweige, drum nicken sie dir.“ „Horch, o horch! es kreischt ja in schrecklichen Tönen über unserm Haupt, ruft meinen Namen, horch!““ — „Es ist ja der wilde Jäger, — das Eulenheer — er zieht seine nächtlichen Wege; es ruft Niemand deinen Namen,“ tröstete Selma der väterliche Freund. — Da trat eben der Mond wieder hinter einer leichten Wolke hervor, und grell beleuchtete er den ihnen zwischen die Baumstämme entgegenscheinenden Grabhügel. Selma drückte sich zitternd an den Vater und trat an das Grab, auf welchem — — die Zweige tief zur Erde gesenkt, das gelbe Laub auf den Boden gestreut, der verhängnißvolle Baum im Licht des Mondes, sie angrinsend, stand.

Ein eisiger Schauer überflog Selma's Glieder und der Vater gewahrte es mit Schrecken. „„So, siehst du,““ sprach sie kaum hörbar und auf die verdorrten Zweige deutend, „„so ruft Agnes ihre Selma zu sich; bald werd' ich die Freundin wiedersehen!““ — Und zurück sank sie — entseelt — in die Arme des Vaters.

Von Kunigunde vom Kynast.

Heimath.

Dort, wo die riesigen Höhen
Den buntbedeckten Saum
Mit reinem Aether umwehen,
Ist meiner Heimath Traum.
Von Dir, o Trautes, geschieden,
Verwaiset fühl' ich mich,
Und all mein Sehnen hienieden
Knüpft sich an Dich, an Dich!

Noch schwärmt im traulichen Kreise,
Wo einst ich glücklich war,
Nach alt verbündeter Weise,
Der Jugendfreunde Schaar.
Ihr nie vergessenen Brüder,
Wann schwingt Ihr mir einmal
Beim Klange festlicher Lieder
Des Wiedersehns Pokal?

Auf Deinen blühenden Feldern,
Vom Fluße nicht zu fern,
In Deinen rauschenden Wäldern,
Wie siedelt' ich so gern!
Man saugt in Heimathlüften
Den Athem doppelt süß,
Und nur auf heimlichen Triften
Blüht noch das Paradies.

O, daß zum Bunde der Treue,
Am heiligen Altar,
Sich einst die Holde mir weihe
Aus Deiner Mädchen Schaar:
Mit Glut im flammenden Blicke,
Mit Treu' in stiller Brust!
Ich nähr' am lächelnden Glücke
Der Vorempfindung Lust.

Breslau. *L.*

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Japan.

Räthsel.

Drei Silben.

Die erste Silb' ist eine Frau,
Die ist vor Alter schon ganz grau,
Sie hüllt sich oft in Schleier ein,
Prangt oft mit blitzendem Gestein,
Auch ist sie seit uralter Zeit
Ein großer Freund der Heimlichkeit.

Die beiden letzten Sylben.

Am Krankenbett bin ich beliebt.
Ein schweres Aemtchen! Wer mich übt
Bei heut'ger Jugend, hat viel Pein.
Noch schwerer ist's, sich selbst zu seyn;
Ist's seiner Frau der Ehemann,
Ist er wahrhaftig übel dran.

Das Ganze.

Das Ganze, glaubt mir, lebt und webt
Nur für die alte Frau, erhebt,
Trotz ihrem Hang zur Heimlichkeit,
Ein groß Geschrei zur rechten Zeit.
Er ruft und schreit und ruhet nicht,
Bringt ihr Geheimniß an das Licht.

Miszellen.

Aus Ansbach meldet man, daß aus dortiger Gegend seit 4 Monaten mehr als 200 Familien mit mehr oder weniger Kindern und bald geringerem, bald größerem Vermögen, nach Amerika ausgewandert sind. Alle Vorstellungen der Landrichter waren vergeblich, indem die günstigen Rücksichten der Steuer- und Militairbefreiung und der freien Wahl ihrer Ortsvorstände den Wahn der Wanderungslustigen auf das Höchste gesteigert hatten, wenn auch ihr Traum vom leichten Reichwerden in Amerika durch die Beispiele vieler Unglücklichen etwas erschüttert wurde. Die Regierung hat durch ein Rundschreiben an alle Polizeistellen des Rezatkreises befohlen, dieser Auswanderungslust nach Kräften entgegen zu arbeiten, und jede schriftliche und mündliche Ermunterung auf das Strengste zu untersagen.

Vor Kurzem hat man zu Wien einen Verfertiger von falschen österr. Banknoten gefänglich eingezogen. Er war Geselle bei einem Uhrmacher in der innern Stadt, hatte sein ziemlich mangelhaftes Fabrikat während der Nachtstunden, wo die Gesellen schliefen, zu Stande gebracht, und die Verbreitung desselben in entfernteren Wohnstätten durch Ankauf kleinerer Gegenstände und Verwechselung gegen kleine Münze längere Zeit hindurch betrieben. Außer ihm sollen noch drei Mitschuldige gefänglich eingezogen worden seyn.

Neulich kamen auch in Pesth einige Krankheits- und Sterbefälle vor, die man für die orientalische Cholera hält. In Triest hatte man täglich 30 bis 40 Cholerafälle, von denen sehr viele mit dem Tode endeten. — Nachrichten aus Sinigaglia zufolge, hat die päbstliche Regierung in Folge der aus Venedig und Ober-Italien eingegangenen Nachrichten über den heftigen Wiederausbruch der Cholera, die im Monat Juni abzuhaltende Messe von Sinigaglia, die berühmteste in ganz Italien, vorläufig eingestellt.

Der König von Würtemberg hat in Syrien fünf ausgezeichnet schöne arabische Pferde aufkaufen lassen. Sie sind bereits durch München gegangen; keines der Thiere ist über 7 Jahre alt.

Am Sonnabend Abend, den 26. März, um 10½ Uhr, brach zu London Feuer in der Old-Bond-Straße aus, wodurch, bei theilweisem Mangel an Wasser, 24 Häuser und Läden der dortigen Arkade verzehrt worden sind. Der Verlust soll ungeheuer seyn; man schätzt unter Anderm blos den Werth der mit abgebrannten Gemälde-Gallerie des Herrn Yates auf 30 — 40,000 Pfd. Sterling.

In der Thomas-Straße in Liverpool ereignete sich am 1. März der Unfall, daß ein Haus einstürzte, wodurch 6 Personen getödtet und 13 schwer verwundet wurden; außerdem werden noch 10 vermißt.

Am 6. Mai hat eine furchtbare Feuersbrunst das, eine halbe Stunde von der Stadt Meiningen liegende Dorf Waldorf beinah ganz eingeäschert. 54 Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden und 63 Familien, ohne Obdach, müssen unter freiem Himmel liegen.

In unsern öffentlichen Blättern, schreibt man aus Frankfurt a. M., findet man fortwährend Ankündigungen und Anpreisungen von sogenannten Promessen zu den Ziehungen der Staats-Lotterieen. Diesem Unfug (denn anders kann man es wohl nicht nennen) sollte billig gesteuert werden. Es bieten hier Privat-Personen solche Scheine zu den Ziehungen der Hessischen, Badischen, Polnischen u. s. w., Anleihen an, in welchen sie versprechen, falls die Nummer dieser Scheine einen Treffer in jenen Verloosungen erhalten sollte, das Original-Loos oder den Betrag zu zahlen. Die Ausgeber dieser Scheine weisen sich aber eben so wenig darüber aus, daß sie die Loose, über welche sie Promessen ausstellen, besitzen, als daß sie im Stande sind, den Betrag bedeutender Treffer zu decken. Hiernach ist also das Ganze eigentlich ein Hazardspiel, oder eine von Privat-Personen errichtete Lotterie, ohne alle Garantie. Die Preußische Regierung, bei welcher solche jedenfalls ungeeignete Unternehmungen der Aufmerksamkeit nicht entgehen, hat sie bereits gehörig gewürdigt und untersagt. Möchte doch auch bei uns ein gleiches Verbot solche Schwindel-Lotterieen treffen, oder wenigstens dagegen Maßregeln getroffen werden, daß nicht Promessen über Loose ausgegeben werden können, die sich gar nicht zur Verfügung der Ausgebenden befinden! Gegen Güter-Lotterieen besteht hier ein Verbot, welches in der Weise gehandhabt wird, daß das Ausbieten der Loose in den hiesigen Blättern untersagt ist, obwohl jeder Collecteur solche ungescheut debitirt, und in den in der nächsten Umgegend erscheinenden Zeitungen ausbietet, ohne daß davon Notiz genommen wird.

(Nebst Nachtrag.)

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden

Caroline Littmann;
Carl Hübner, Schullehrer in
Dittersdorf bei Jauer.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an

der Kantor Schäfer.

Seifershau, den 24. Mai 1836.

Nachruf
unserm innigst geliebten Vater und Schwiegervater
Herrn Christian Friedrich Knippel,
Freigutsbesitzer, Gerichts- und Polizeischolz zu Pilgramsdorf,
gewidmet.

Gestorben den 26. April, in einem Alter von 62 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen.

Dumpf und ernst erscheint die Stunde,
Die uns zu der stillen Gruft,
Aus der Lieben engem Bunde,
Aus dem Erdenleben ruft;
Aber leichter muß sie werden,
Wenn der Richter sagen kann:
Treu hat dieser auf der Erden
Seine Pflicht als Christ gethan.

Dieses Zeugniß folgt von Allen,
Welche näher Dich gekannt,
Durch des Grabes Schattenhallen,
Vater, dir in's Heimath-Land! —
Kraft in Deinem Pflichten-Gleise
War mit Rechtlichkeit vereint;
Und in Deiner Kinder Kreise,
Warst Du Vater, warst Du Freund!

Doch es gingen Deine Wege
Oftmals nicht durch Blumenau'n,
Und des Schicksals harte Schläge
Finster, bei Gewittergrau'n,
Haben oft Dein Herz getroffen,
Dir den Leidenskelch gebracht;
Und Dein Wirken und Dein Hoffen
Barg sich in des Kummers Nacht.

Zweier Gattin theures Leben,
— Welch ein namenloser Schmerz! —
Ward in Todes Arm gegeben,
Und zerrissen war Dein Herz!
Durch des Feuers wilde Flammen,
Nach des Krieges trübem Jahr,
Stürzte schonungslos zusammen,
Was Dein reger Fleiß gebar.

Als Dir nach des Lebens Stürmen
Nun das Glück des Friedens lacht,
Dir Dein Alter zu beschirmen,
Sankst Du in des Grabes Nacht! —
Sieh, uns Alle hier, die Deinen,
Tief ergriffen von dem Schmerz,
Um Dich klagen, um Dich weinen,
Denn uns Allen schlug Dein Herz.

Aber durch des Grabes Pforten,
Geht der Weg zum seel'gen Licht
Unsre Heimath ist nun dorten,
Hier ist unsers Bleibens nicht!
Ja, in jenen Himmels-Höhen,
Bester Vater, treuster Freund,
Werden wir Dich wiedersehen,
Ewiglich mit Dir vereint!

Johanna Rosina Knippel, verehelichte Conrad,
Johann Gottlieb Knippel,
Christian Gottfried Knippel,
Marie Rosine Knippel,
} als Kinder.
Johann Gottfried Conrad, als Schwiegersohn.
Johanne Rosine, geb. Schöhl, als Schwiegertochter.

Anlaut
an Deinem Trauer-Hügel
Natalie Leonore Lütke.

Früh gelangtest Du zum Ziel der Tage
Stille Duldrin, nach hartem Streit,
Darum schweige hier des Schmerzes Klage,
Wo nur Wehmuth Blüthen streut!

Hoffnungsodem weht die heil'ge Erde,
Die dem Blick der Liebe Dich entzieht,
Und ein Sehnen nach der Heimath Heerde
Das betrübte Herz durchglüht.

Legt die Liebe ihre letzte Gabe
An dem Aschenkruge weinend hin:
Tönt doch: „Wiedersehn" aus Deinem Grabe,
Ewigkeitverkünderin!

Hirschberg, den 24sten Mai 1836. E. S.
A. K.

Todesfall-Anzeigen.

Auswärtigen Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die traurige Anzeige des Ablebens unseres theuern, inniggeliebten Gatten und Vaters, des Fleischhauermeisters Herrn Christoph Wilhelm Ludwig, am 18. d. früh 5 Uhr, und empfehlen uns zu fernerem geneigten Wohlwollen. Landeshut den 19. May 1836.

Eleonore Scholz verw. Ludwig
und Kinder.

Am 18. Mai c., Nachmittags 6½ Uhr, entschlief unser geliebter Sohn Julius Wilhelm, in dem hoffnungsvollen Alter von 8 Jahren und 9 Monaten. Mit tiefer Betrübniß zeigen wir dies unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, von ihrer Theilnahme überzeugt, ergebenst an. Uns tröstet der herrliche Glaube an ein frohes Wiedersehen. Rohnstock, den 20. Mai 1836.

Kantor Vorwerk und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 23. Mai. Herr Ernst Karl Emil von Ohlen und Adlerskron, Königl. Preuß. Lieutenant im zweiten Leib-Husaren-Regiment, mit Fräulein Marie Friederike von Byern allhier.

Schmiedeberg. Den 23. Mai. Eduard Ferdinand Gustav Kindler, Weber in Hohenwiese, mit Johanne Christiane Kerke aus Moholz.

Landeshut. Den 24. Mai. Der Fleischhauermstr. Theodor Wilhelm Ludwig, mit Jungfer Agnes Mathilde Karoline Ouvrier aus Nieder-Zieder.

Goldberg. Den 16. Mai. Der Kaufmann Herr Johann Gottlieb Kullmann, mit Jgfr. Pauline Karoline Gentzke. — Der Tischler Karl Christian Schubert, mit Frau Charlotte Emilie Wettin.

Jauer. Den 15. Mai. Der Müllermeister Neumann in Peterwitz, mit Johanne Christiane Helmrich. — Den 18. Der Kupferarbeitermeister Urban in Striegau, mit Jgfr. Christiane Püschel.

Plagwitz. Den 18. Mai. Der Züchnermeister Findeklee, mit der Wittwe Sabine Hentschke, geb. Plagwitz, aus Plagwitz.

Schwerta. Den 24. Mai. Der Junggesell Karl Gottfried Voigt, mit Jgfr. Christiane Sophie Pohl aus Neu-Volkersdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 20. April. Frau Kaufmann Gringmuth, einen S., Louis Georg. — Den 4. Mai. Frau Nagelschmied Thieme, eine T., Marie Emilie. — Den 13. Frau Tischler Düren, e. T., Anna Pauline Mathilde.

Schmiedeberg. Den 19. Mai. Frau Weber Vogt, eine Tochter. — Den 22. Frau Bandweber Thamm, einen Sohn.

Landeshut. Den 16. Mai. Frau Fleischermeister Scholz, einen S. — Den 21. Frau Forstaufseher Rätsch, einen S. — Den 22. Frau Färbergesell Jäger, geb. Klose, einen S.

Goldberg. Den 22. April. Frau Buchhalter Willenberg, eine T. — Den 23. Frau Tuchhändler Hoffmann, eine T. — Den 24. Frau Posamentier Krusche, eine T. — Den 26. Frau Tuchmacher Krause, einen S. — Den 27. Frau Tuchscheerergesell Schmidchen, einen S. — Den 28. Frau Schneider Künzel, e. S. — Den 30. Frau Einwohner Hoffmann, e. T. — Den 3. Mai. Frau Tuchscheerer Bergel, einen S. — Den 7. Frau Tuchmacher Schubert, einen S. — Den 8. Frau Tuchmacher Bostler, einen S.

Jauer. Den 14. Mai. Frau Gastwirth Höfler, einen S.

Alt-Jauer. Den 8. Mai. Frau Gutsbesitzer Nixdorf, einen Sohn.

Reppersdorf. Den 12. Mai. Frau Dreschgärtner Gürke, eine Tochter.

Poischwitz. Den 9. Mai. Frau Freigutsbesitzer und Schmiedemeister Wiesner, einen Sohn.

Löwenberg. Den 10. Mai. Frau Gartenbesitzer Heinrich, einen S. — Den 17. Frau Fleischermeister Felz, einen S.

Nieder-Moys. Den 9. Mai. Frau Gärtner und Garnsammler Baier, einen Sohn.

Liebenthal. Den 2. Mai. Frau Tischlermeister Friedrich, eine T., Anna Bianka Laura. — Den 13. Frau Schieferdecker Stolz, einen S., Johann August. — Den 17. Frau Doctor medicinae Ohlsen, einen S., Karl Joseph Maria. — Den 18. Frau Sattlermeister Schäfer, einen S., Joh. Joseph Karl. — Den 20. Frau Böttchermeister Hübner, einen S., Joh. August Franz.

Greiffenberg. Den 27. April. Frau Müllermstr. Steinberg, eine T., Friederike Sophie Alwine. — Den 29. Frau Bäckermeister Sonntag, einen S., Karl Gustav Heinrich. — Den 13. Mai. Frau Schuhmachermeister Enghardt, einen S., Gustav Herrmann.

Gestorben:

Hirschberg. Den 17. Mai. Frau Hedwige geb. Friedrich, nachgel. Wittwe des verstorbenen Bürgers und Herrendieners Karl Münchenberg, 64 J. 7 W. — Den 20. Joh. Munzberg, Ehefrau des pens. Polizei-Sergeanten Herrn Weber, 39 J. 2 M. — Den 21. Karoline Amalie, Tochter des Schuhmachers Hieckel, 9 J. 11 M. 9 T. — Auguste Anna Eleonore Natalie, Tochter des Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessors Herrn Lütke, 2 J. 3 M.

Schmiedeberg. Den 18. Mai. Der Böttchermeister Sixtus Högelheimer, 66 J. 9 M. 29 T. — Marie Henriette, Zwillings-Tochter des Schneiders Leder, 6 T.

Landeshut. Den 18. Mai. Herr Christoph Wilhelm Ludwig, Oberältester des löbl. Fleischhauer-Mittels, 60 J. 28 T. — Friedrich Otto Ewald, Sohn des Schuhmachermeisters Klose, 6 M. 4 T.

Goldberg. Den 15. Mai. Frau Tuchmacher Kirchhof, 65 J. 10 M. 21 T.

Jauer. Den 11. Mai. Anton, Sohn des Kürschners Madiasky, 10 J. 1 M. — Den 14. Joh. Juliane geb. Weinhold, Ehefrau des Gastwirths Höfler, 39 J. — Den 15. Der Doct. med. Herr Friedrich Wilhelm Reimann, 67 J. 2 M. 18 T. — Joh. Henriette Marie, Tochter des Inwohners und Maurergesellen Heinze, 2 J. 4 M. 15 T. — Den 16. Der Oekonom Herr Karl August Joseph Scholz, 27 J. 2 M. 6 T.

Alt-Jauer. Den 15. Mai. Die verwittwete Frau Förster Peucker, Anne Ros. geb. Aßmann, 75 J. 1 M. 4 T.

Poischwitz. Den 10. Mai. Marie Emilie, jüngste Tochter des Freigutsbesitzers Liffel in Semmelwitz, 13 J. 4 M. 16 T. (Seit ihrem vierten Jahre Pflegetochter des Freigutsbesitzers Herrn Schubert in Poischwitz). — Joh. Eleonore, Ehefrau des Freihäuslers, Flachshändlers und Maurers Fröhde, 35 J. 24 T.

Irrenhaus Plagwitz. Die verehel. gewesene Kattundrucker-Frau Esler, geb. Nitschke, 42 J.

Liebenthal. Den 12. Mai. Wilhelm, Sohn des Zimmermeisters Zahn, 18 W. — Den 17. Der Schlossermeister Joseph Braunsburger, 64 J.

Greiffenberg. Den 9. Mai. Anna Maria Rosina, Tochter des verstorbenen Webers Trautmann aus Langendls, 36 J. 2 M. — Den 10. Marie Luise, Tochter des Bürgers und Zimmergesellen Ulbrich, 1 M. 10 T. — Den 22. Joh. Christiane geb. Förster, Ehefrau des Hausbesitzers Schreiber, 43 J. 8 M.

Im hohen Alter starben:

Zu Kunnersdorf (bei Hirschberg): der ehemalige Weber Johann Gottlieb Glogner, 81 J. 6 M.

Zu Schönwaldau, Schönauer Kreises, den 23. Mai: der ehemal. Bauergutsbesitzer Joh. Gottlieb Kunth, 89 J. 6 M.

Zu Ober-Adelsdorf (bei Goldberg), den 25. April: der Bauergut-Auszügler Nickchen, 92 J. 7 M. 11 T.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Töpfermeister Schultz aus Bobersberg. — Herr Mattusch, Unteroffizier und Bataillons-Schreiber vom 2ten Bat. 7ten Landwehr-Reg., nebst Frau, aus Hirschberg. — Herr Scholtisei-Besitzer Güttner, aus Dittersbach bei Liebau. — Demoiselle Kermes aus Peterswaldau. — Herr Kondukteur Eymann aus Hirschberg. — Herr Destillateur Kästner aus Breslau. — Frau Stellbesitzerin und Handelsfrau Rieß aus Dittmansdorf. — Herr Gymnasiast Kursava aus Trachenberg. — Schullehrerstochter Louise Kutsche aus Laasan. — Frau Kunsttischlermeister Metzker aus Schweidnitz. — Frau Kaufmann Jochmann aus Liebau. — Frau Kaufmann Spangenberg aus Breslau.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis incl. den 15. Mai a. c. auf 39 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da der bei der neuen Pforte gelegene Hirschgraben nunmehr gefüllt ist, so darf in der Folge dahin kein Bauschutt, Gemülle und dergleichen, bei einer Strafe von einem Reichsthaler oder 24 Stunden Gefängniß, mehr geworfen werden. — Eltern haften für ihre Kinder und Dienstherrschaften für ihr Gesinde, nach Vorschrift der Gesetze.

Hirschberg, den 10. Mai 1836.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Da sich in hiesiger Stadt nur ein Zimmermeister befindet, so wird ein zweiter, wenn er sonst nicht unbemittelt ist und sich als tüchtig ausweisen kann, wohl Aussicht zu einem guten Erwerbe haben. — Derjenige Zimmermeister, welcher sich daher hier niederlassen will, hat seine Qualifikations-Atteste bei uns einzureichen.

Hirschberg, den 20. Mai 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft werden die Termino Johanni d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 23., 24., 25. und 27. Juni d. J. eingezahlt, und den 27., 28., 29., 30. ejd. an die Pfandbriefs-Präsentanten von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr ausgezahlt, welchen letztern zugleich die Beilegung einer Consignation bei der Ueberreichung von mehr als 2 Pfandbriefen zur Pflicht gemacht wird.

Den 15. Juni und 2. Juli d. J. finden die Depositat-Geschäfte statt.

Den 14. Juni d. J. wird der Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Königl. Landrath Frhr. v. Richthofen, die jährliche Versammlung derselben halten, zu welcher die Herren Mitglieder der Gesellschaft hierdurch eingeladen werden.

Jauer, den 12. Mai 1836.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Am 18. Mai hat der unterzeichnete Verein unter zehn zur öffentlichen Belobung und Belohnung vorgeschlagenen Dienstboten diesesmal durch Stimmenmehrheit gewählt:

Friederike Kottulinski,
Henriette Künzel,
Auguste Seidel

und ferner: Johanne Donner
und Christiane Hoffmann,

welchen die betreffenden Prämien und die darüber ausgefertigten Zeugnisse in Gegenwart einer Deputation des Wohllöbl. Magistrats und der Stadt-Verordneten, so wie der Herren Geistlichen und der Mitglieder des Vereins, heut an dem Geburtsfeste der erlauchten Beschützerin desselben, Ihro Königl. Hoh., Prinzeß Louise von Preußen, Fürstin Radzivil, auf dem Rathhause überreicht wurden.

Schmiedeberg, den 24. Mai 1836.

Der Verein zur sittlichen Verbesserung der Dienstboten.
Barchewitz.

Subhastations-Patent. Der zu Friedeberg a. Q., sub Nr. 29 belegene Gasthof, auf 2012 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt, und den Nerger'schen Erben gehörig, soll, Theilungshalber,

den 23. August, Nachmittags 3 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Friedeberg a. Q., den 14. Mai 1836.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Das Gerichts-Amt von Welkersdorf.

Die sub Nr. 36 in Welkersdorf gelegene Häuslerstelle der Johann Heinrich Herrmann'schen Erben, nebst den dazu gehörigen Ländereien, abgeschätzt auf 657 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll

am 30. Juni 1836, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf subhastirt werden.

Königk.

Aufforderung.

Wer an den jetzt verstorbenen, ehemaligen Getraidehändler Müller, irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wird ersucht, sich binnen 3 Wochen a dato bei dem Bäckermeister Müller hieselbst zu melden.

Hirschberg den 25. Mai 1836.

Die Müllerschen Erben.

*

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises.

Die nachstehenden verfallenen Häuslerstellen:

1) die Gottlieb Hornig'sche, sub Nr. 90 zu Ober-Berbisdorf, abgeschätzt auf 8 Rthlr.,
2) die Gottlieb Friedrich'sche, sub Nr. 97 zu Nieder-Berbisdorf, abgeschätzt auf 12 Rtl. 1 Sgr. 8 Pf.,

zu Folge der, nebst Hypotheken-Scheinen und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehende Taxe, sollen

am 30. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf subhastirt werden. Zu dem anstehenden Termin werden die unbekannten Realprätendenten der Häuslerstelle Nr. 90 zu Ober-Berbisdorf und im Betreff der Häuslerstelle sub Nr. 97 zu Nieder-Berbisdorf, wird der Gottfried Sauer nebst seinem Eheweibe unter der Warnung der Präclusion vorgeladen.

Subhastations-Patent. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 10 zu Nieder-Stonsdorf belegenen, dem Häusler Johann Gottlieb Klose gehörigen und auf 107 Rtl. abgeschätzten Diensthauses, steht ein Bietungs-Termin auf

den 23. Juli c.

in der Gerichts-Kanzellei zu Stonsdorf an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zeuge des Hypothekenbuchs stehen auf diesem fundo noch 13 Mark rückständige Kaufgelder ungelöscht, ohne nähere Bezeichnung, für wen dieselben haften. Alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an dieses Intabulat noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden zugleich vorgeladen, in dem oben bezeichneten Termin dieselben anzumelden und durch Produktion des Instruments nachzuweisen, widrigenfalls die Präclusion derselben und die Löschung des Intabulats erfolgen wird.

Hirschberg, den 27. Februar 1836.

Das Gerichts-Amt von Stonsdorf. Lütke.

Bücher-Auktion zu Hirschberg.

Den 13. Juni d. J. früh von 8 Uhr an und an den folgenden Tagen

wird in dem Hause No. 47 am Ringe hieselbst die zur Concurs-Masse des Kaufmanns und Buchhändlers Heinrich Wilhelm Lachmann gehörige Bibliothek gegen sofortige Bezahlung gerichtlich versteigert werden. Es gehören dazu circa 698 theologische, 105 juridische und kameralistische, 310 medizinische, chirurgische und pharmaceutische, 620 philosophische, pädagogische, philologische und archäologische, 200 historische und biographische, 330 naturhistorische, mathematische und technologische, 150 ökonomische, 500 belletristische Schriften und eine Partie Kupferstiche und Landkarten. Der Catalog kann in der Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 6. Mai 1836.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts. Opitz, Registr.

Nothwendiger Verkauf.

Die Hübner'sche Häuslerstelle, nebst Zubehör, sub Nr. 123 zu Erdmannsdorf bei Hirschberg, abgeschätzt auf 43 Rthlr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen beim Gerichtshalter einzusehenden Taxe, soll

am 29. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf subhastirt werden.

Hirschberg, den 10. März 1836.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Privat-Herrschaft Erdmannsdorf. Günther.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Bauers Carl Traugott Weickert gehörigen, in Schadewalde belegenen Grundstücke,

a) das Wiedmuths-Bauergut Nr. 55, taxirt auf 3450 Rthlr. 20 Sgr.,
b) das Ackerstück Nr. 8, von 6 Scheffeln Berliner Maas Aussaat, taxirt auf 100 Rthlr.,

werden in Termino

den 1. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Schadewalde freiwillig subhastirt. Marklissa, den 14. Mai 1836.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt von Schadewalde.

Danksagung.

Mein Herz drängt mich, die Gefühle des Dankes und der Freude laut auszusprechen, welche mich am 22sten d. M., wo ich mein 50jähriges Bürger-Jubiläum feierte, durchströmten, als mir von meiner Hohen Obrigkeit durch eine Deputation eines Wohllöblichen Magistrats, dem Vorsteher und dem Protokollführer der Herren Stadtverordneten auf das Ehrenvollste ein erneueter schöner Bürgerbrief überreicht wurde, welcher mir das Wohlwollen und die gütigen Gesinnungen meiner Obrigkeit versicherte. — Auch überraschten mich die Beweise der Liebe meiner Mitbürger des hiesigen Schützen-Jägerkorps, aus deren Mitte ich schon manches Jahr zurückgetreten bin, aber manche frohe Erinnerung von Liebe und Achtung in mein höheres Alter mit hinübergenommen habe, indem mir ihre Offiziere, während einer schönen Morgenmusik, ihre Glückwünsche überbrachten; an sie reihten sich die Glückwünsche hoher Gönner und Freunde, sowie meiner lieben Gemüthsfreunde, Nachbarn und Bekannten. Freundliche Jungfrauen verkündeten mir unter Glückwünschen: daß in beiden Kirchen der Segen Gottes über mein greises Haupt gesprochen worden wäre. — O wie spreche ich die Gefühle der Rührung, der Freude und des Dankes aus, welche mich an diesem Tage durchströmten! Ich finde nicht Worte dafür, nur Segenswünsche können mein volles Herz erleichtern. Der Herr unser Gott, der Lenker unserer Schicksale, führe Alle am Tage der Freude wie des Trübsals, durch Versuchungen und Stürme des Lebens, an seiner Vaterhand bis an den Abend ihrer Tage, wie er mich bisher geführt hat, daß sie mit mir voll dankerfüllter Seele rufen können: Der Herr hat Alles wohlgemacht! E. E. Bürgel.

Schmiedeberg, den 4. Mai 1836.

Literarisches.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nikolaus, Herzog von Oppeln;

von C. Keller, Superint. 2 Theile. à 27½ Sgr.

Ein historischer Roman, besonders interessant für Schlesien, für den ich in Leih-Bibliotheken ein Plätzchen erbitte.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Einem hochzuverehrenden Publiko in und um Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehrcursus meines Tanzunterrichts (enthaltend 60 Stunden, à 2½ Sgr.) den 1. Juli seinen Anfang nimmt. Diejenigen Familien, so mich zu beehren gedenken, haben sich gefälligst im Laufe des Monats Mai bei dem Kaufmann Herrn Geißler oder in der Expedition des Boten zu melden.

A. Kledischtz, Lehrer der Tanzkunst; aus Dresden.

Zu wohlthätigem Zweck malt eine Kunstfreundin weibliche Portraits in einer gefälligen Aquarell-Manier und bürgt für die Aehnlichkeit. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Da es nicht selten vorkommt, daß von auswärtigen Mühlenbesitzern in Friedersdorf, nebst den dazu gehörigen Pertinenzorten Neu-Warnsdorf und Neu-Schweinitz, durch Hausiren mit Fuhrwerk Mahlgetreide von denen Insassen gesammelt und der hiesigen Mühle entführt wird, so findet sich das unterzeichnete Dominium auf geführte Beschwerde des hiesigen Heidemühlenbesitzers veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen: daß hier — als ehemals Sächsischen Grenzorte — noch die frühern Mahlrechte für die Heidemühle gelten und eine solche Beeinträchtigung dieser Rechte daher nicht geduldet werden kann. Die hiesigen Orts-Gerichte werden ein wachsames Auge darauf richten, und es möge zugleich hiermit zur Warnung dienen, daß im Betretungsfall die Denuncirten zur polizeilichen Strafe gezogen werden.

Das Dominium Friedersdorf a. Q.,
den 15. Mai 1836.

Ergebenste Anzeige.

Da der zeitherige hiesige Lotterie-Untereinnehmer Herr Luge sein Lotterie-Geschäft aufgegeben hat und ich dessen Collecte von dem Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Appun in Bunzlau übernommen habe, so verfehle ich nicht, mich allen resp. Spielern mit 1/1, 1/2 und 1/4 Loosen 1. Klasse 74ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 14. Juli c. a. beginnt, zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen und ergebenst zu bitten: das Herrn Luge bisher geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Greiffenberg den 17. Mai 1836.

Heinrich Bolz,
befugter Lotterie-Unter-Einnehmer.

Am 26. April ist in Stöckel-Kauffung eine neu angelegte Kirsch-Allee durch boshafte Menschen vernichtet worden; der Thäter ist bekannt, da er aber noch nicht gerichtlich belangt werden kann, so ist er einstweilen mit der allgemeinen Verachtung bestraft.

Gefunden.

Ein kleiner schwarzer Hund, mit gelbem Halsband, auf welchem der Name des Eigenthümers des Hundes, aber nicht dessen Wohnort angegeben ist, hat sich heute zu Unterzeichnetem gefunden. Derselbe ist erbötig, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten, erwähnten Hund an dessen Eigenthümer verabfolgen zu lassen.

Krummhübel, den 22. Mai 1836. H. Bruchmann.

Eine Uhrkette von Haaren, Schloß und Glieder von Louisd'orgold, das Schloß mit H. M. bezeichnet, ist am Freitag, als den 20. d. M., bei Unterzeichnetem auf dem Hausflur gefunden worden. Der rechtmäßige resp. Eigenthümer kann sich dieselbe, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, bei mir abholen. Schmidt, Brauermeister.

Erdmannsdorf, den 23. Mai 1836.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein Dominium, unweit Hirschberg, von circa 331 Morgen Aecker und Wiesen und 484 Morgen Busch, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Freiwilliger Groß-Bauerguts-Verkauf.

Veränderungswegen bin ich geneigt, mein Groß-Bauergut, sub Nr. 162 zu Arnsdorf, wozu gegen 60 Scheffel guter Boden, nebst 50 Scheffel schön bewachsenes und vortheilhaftes Buschland, beides Breslauer Maas, gehören, so wie mit vollständigem Beilaß und guten Gebäuden versehen, zu verkaufen. Kaufgeneigte wollen sich binnen 3 bis 4 Wochen melden, und die sehr billigen Kaufbedingungen erfahren bei

Arnsdorf, den 24. Mai 1836. Joseph Kirchschläger.

Erbtheilungshalber soll das am Markte allhier, sub Nr. 86 gelegene, ganz massiv gebaute, jedoch nur mit Schindeln gedeckte zweistöckige Haus, zu welchem ein großes Verkaufs-Gewölbe mit eisernen Thüren, zwei schöne Keller, zwei Stuben und mehrere Kammern, Küche und Speisegewölbe gehören, nebst der Kramgerechtigkeit, aus freier Hand verkauft werden, und haben sich Kauflustige desfalls bei dem Unterzeichneten zu melden. Lauban, den 18. Mai 1836.

Schirach, Bäckermeister;
Nr. 291, auf der Naumburger Gasse.

Ein ganz fehlerfreier, komplett gerittener Fuchs-Engländer, welcher auch als Einspänner zu gebrauchen ist, 7 Jahr alt, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein zahmer Rehbock nebst Rübe, zweijährig, sind zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Hayn in Schönau.

Neue Barrièren-Ketten, circa 30 Ellen, sind zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Mit tief betrübtem Herzen sehe ich mich nach dem für mich und die Meinigen so unaussprechlich schmerzlichen Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, des Kaufmanns Hrn. Joseph Feiereisen sen., zu der Anzeige genöthigt, daß ich das Geschäft desselben unter der bisherigen Firma

J. Feiereisen senior

fortführe. Die überaus rührenden Beweise herzlicher Theilnahme, welche sowohl dem Dahingegangenen, als auch mir zu Theil geworden sind, gewähren mir den Trost, der bei so sehr traurigen Fällen nur irgend denkbar ist; geben mir aber zugleich auch die Bürgschaft, daß das Vertrauen und das Wohlwollen, dessen mein seliger Mann sich bis an sein Ende erfreut hat, auch auf mich, seine schmerzlich-betrübte und in tiefe Trauer versenkte Wittwe, übergehen werde.

Pauline Feiereisen.

Eine gut eingerichtete Drehmangel steht für einen billigen Preis zum Verkauf in Schmiedeberg. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Calkulator Seidel daselbst.

Ein noch in gutem Zustande sich befindender Wagen mit Vorder-Verdeck ist zu verkaufen. Wo? besagt die Exp. d. B.

Das Dominium Heiland-Kauffung bietet 63 Stück mit Körnern gemästetes Schaafvieh zum Verkauf aus.

Commissions-Lager.

Von der Königl. privilegirten optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow

habe ich ein vollständiges Lager von converen und concaven Brillen in Neusilber und Stahlfassungen übernommen und offerire dieselben zur geneigten Abnahme. Auch empfehle ich zugleich alle diejenigen Gegenstände, welche so ein vollkommenes Institut verfertigen kann, als: Hörmaschinen von allen Längen, Leinwand-Prober u. s. w., welche ich auf geneigte Bestellungen zu den bestehenden Fabrik-Preisen besorge.

Da die Fabrikate dieser Anstalt in Hinsicht ihrer Güte und Zweckmäßigkeit hinlänglich bekannt sind, so unterlasse ich meinerseits alle weitern Empfehlungen und beziehe mich nur auf die der Anstalt gegebenen Zeugnisse: des Königl. Geheimen Raths, Professor der Heilkunde, Directors der Klinischen Institute für Chyrurgie und Augenheilkunde, Herrn Dr. Carl v. Gräfe zu Berlin; des prakt. Arztes und Augenarztes Herrn Dr. Carl Heinrich Weller zu Dresden; des Professor und Augenarztes Herrn Dzondi zu Halle, und des Königl. Physikus Herrn Dr. Ruhbaum zu Rathenow. — Die Billigkeit aller dieser Artikel ist auffallend und bitte ich jeden derselben Bedürftigen, sich bei mir davon überzeugen zu wollen.

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

Einzig ächtes und vielfach erprobtes Schweizer Kräuter-Oel,

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten von Kopfschmerzen,

erfunden

von Karl Willer.

Zufolge einer, von Seiten der medizinischen Fakultät zu Paris über dieses anerkannt nützliche Produkt vorerst auf's Genaueste und Sorgfältigste veranstalteten chemischen Untersuchung, ist Karl Willer von Seiner Majestät Ludwig Philipp, gegenwärtiger König der Franzosen, ausschließlich mit einem Privilegium für ganz Frankreich beehrt worden. Nach ganz ähnlichen, über dieses Schweizer-Kräuter-Oel stattgefundenen Untersuchungen der Medizinal-Kollegien in Berlin, Magdeburg, Hamburg, Dresden, Leipzig, München, und mehrerer Haupt- und Residenzstädte, ist dem Erfinder von den betreffenden Behörden der freie und öffentliche Verkauf dieses Oeles gestattet und bewilligt worden. Diese wichtigen, in Händen des Erfinders sich befindlichen Urkunden, verbunden mit einer Menge authentischer Zeugnisse aus den verschiedensten Gegenden Europa's, — wodurch die Güte und Vortrefflichkeit dieses Haar-Oels auf's Evidenteste dargethan ist, — stehen einem geehrten Publikum zur beliebigen Einsicht jederzeit offen und bereit.

Als allerneueste Beweise für die guten Wirkungen des von K. Willer erfundenen — längst rühmlichst bekannten — Schweizer-Kräuter-Oels, dient ein dem benannten Erfinder zugegangenes Schreiben Herrn Nikolaus Ernst Wild sel. Erben aus Frankfurt a. M. vom 20. Februar fließenden Jahres, dessen Inhalt er demjenigen Theile des verehrlichen Publikums, das sich hiefür aus Bedürfniß interessiren dürfte, nicht vorenthalten wollte.

Das Schreiben lautet:

Der außerordentliche, sich täglich vergrößernde Absatz Ihres berühmten Schweizer-Kräuter-Oels auf hiesigem Platz ist „wohl der sprechendste Beweis, daß auch unsere geehrten Abnehmer die vortreffliche Wirksamkeit desselben anerkennen und empfeh-

„lend aussprechen. Dieses bestätigen nicht nur viele mündliche Aussagen, sondern auch mehrere, von hohen Standespersonen an „uns ergangene erfreuliche Nachrichten. Diese Briefe, deren Aechtheit der Poststempel verbürgt, können wir den geehrten Käufern „Ihres Oels vorzeigen, aber nicht veröffentlichen."

„Dagegen ertheilen wir Ihnen mit Vergnügen Abschrift von zwei kürzlich bei uns eingegangenen Briefen:

„„Hochgeehrter Herr!

„„Es freut mich, Ihnen melden zu können, daß das bei Ihnen zu habende Schweizer-Kräuter-Oel, wovon ein Freund „„von mir zwei Fläschchen nach Vorschrift gebraucht, sehr wohlthätig gewirkt hat.

„„Ich bitte Sie daher, gegen beiliegende Zahlung, mir noch ein Fläschchen für meinen Freund gütigst übersenden zu „„wollen. „„Achtungsvoll empfiehlt sich

„„Frickhofen (Amts Hadamar im Nassauischen), am 28. Dezember 1835. Abel, Lehrer."""

„„Arolsen, im Fürstenthum Waldeck, am 6. Februar 1836.

„„Von der Güte Ihres so wirksamen Kräuter-Oels überzeugt, beeile ich mich, um mir noch ein Fläschchen zu senden, „„wenn ich bitten darf, meine Geehrtesten, mir doch so bald wie möglich zu schicken; der Betrag kommt anbei.

„„Die Freude über die Verstärkung meines Haares, und sollte diese durch die fernere Gebrauchung noch mehr zunehmen, „„kann ich nur selbst empfinden. Dank dem Erfinder und Besitzer dieses herrlichen Oels; denn nie werde ich aufhören zu seyn

„„mit aller Hochachtung

„„Ihr dankbarer

Friedrich Cramer, Bäckermeister."""

Daß diese Abschrift dem Original ganz gleichlautend ist, beurkundet auf Verlangen, vermittelst eigenhändiger Unterschrift,
Zurzach, den 18. April 1836. Schmid, Gemeinschreiber.

Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift wird mittelst beigedrucktem Siegel bestens beurkundet.
Zurzach, den 18. April 1836. (L. S.) Der Gemeind-Ammann: J. Welti.

Nöthige Bemerknng. Da sich mehrere Menschen wagen, dieses Oel nachzupfuschen, wodurch das Publikum getäuscht wird, so ist es dem Erfinder seine Pflicht, jeden Käufer auf die wirkliche Aechtheit dieses Oels hauptsächlich aufmerksam zu machen, indem nämlich in jeder einzelnen Stadt oder Ortschaft nur eine Niederlage von seinem ächten Schweizer-Kräuter-Oel sich befindet, und in einer jeden derselben nur ein einziger Geschäftsführer mit dem Verkauf desselben beauftragt sich vorfinde; daß jedes Fläschchen mit seinem des unterzeichneten Erfinders und alleinigen Eigenthümers desselben, Familien-Pettschaft K. W., aber statt dessen seit beiläufig einem Jahr (d. h. die seit dieser Zeit herauskommenden Fläschchen) mit dem königlich französischen Brevet-Pettschaft, und die umwickelten Gebrauchs-Anweisungen nebst Umschlag, mit dem königl. französischen Wappen und des unterzeichneten, als Erfinders, eigenhändigen Namenszug versehen seyn.

Von diesem einzig ächten Schweizer-Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge, bei Herrn C. W. George in Hirschberg, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 ℔ 30 Sgr. zu haben ist.

Zurzach, im Monat Mai 1836. Karl Willer.

Zur Bequemlichkeit für von hier entfernte Abnehmer ist von mir dem Herrn Carl Goldnau in Goldberg und Herrn F. A. Kuhn in Landeshut Commissions-Lager übergeben worden. Carl Wilhelm George in Hirschberg.

In Nr. 254, äußere Schildauer Straße, steht ein gutes Pianoforte, von vollem Ton, leicht zum Spielen und hartem Holze, billig zum Verkauf.

Geld zu verleihen.

600 Reichsthaler Capital

sind zur ersten guten und ländlichen Sicherheit „sogleich" zu verleihen. Das Nähere weiset die Exped. d. Boten nach.

Es sind zu Johanni d. J. 8000 Rthlr., oder zu Weihnachten d. J. 10,000 Rthlr., jedoch nur gegen vollständige nachzuweisende Sicherheit, im Ganzen oder auch getheilt, in Hirschberg oder in Breslau, baar zahlend, auszuleihen. Die Exped. d. B. weiset den Darleiher nach.

Das unterzeichnete Kommissions-Büreau hat Auftrag und Vollmacht erhalten:

Kapitalien à 3000, 2000, 1500, 1100, 1000 Rthlr.

und abwärts bis zu 50 Rthlr. sofort, so wie auch

8000 Rthlr.

zu Weihnachten auszuleihen. — Es wird jedoch, zur Vermeidung zweckloser Korrespondenz, ausdrücklich bemerkt, daß sämmtliche hier angezeigte Kapitalien nur gegen vollkommen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke ausgeliehen werden sollen, und daß hierauf Reflektirende die erforderlichen Original-Informationsdokumente portofrei einzureichen haben.

Das Kommissions-Büreau in Bunzlau.

sind gegen sichere Hypothek auf ein Grundstück zu Johanni auszuleihen. Nachweis giebt die Expedition des Boten ꝛc.

Offene Stelle.

In einer Leinewand-Handlung kann ein gesetzter Mann, der mit dem Leinen-Fache so weit vertraut ist, daß er die dabei vorkommenden Arbeiten zu machen versteht, dauernde Anstellung finden. Besonders würde aber auf einen Solchen reflektirt werden, der eine schöne Hand schreibt und fähig ist, zeitweise die Bücher zu führen. Anerbietungen der Art sind der Expedition des Boten ꝛc. zu übergeben.

Verloren.

Am verflossenen Montag (dem zweiten Feiertage) ist auf dem Wege vom Kynast bis Herischdorf ein großes braunes kattunenes Umschlagetuch mit weiß-geblumter Kante und braunen Frangen verloren gegangen; es wird der Finder gebeten dasselbe gegen Empfangnahme eines guten Douceurs in der Expedition des Boten ꝛc. abzugeben.

Personen werden in Dienste verlangt.

Ein dem Trunk nicht ergebener Branntweinbrenner findet ein baldiges Unterkommen. Wo? besagt die Exped. d. Boten.

Im Schloßgarten zu Erdmannsdorf werden noch Tagearbeiter gesucht; der Mann erhält täglich 5 Sgr. für Arbeit von früh 6 bis Abends 7 Uhr und hat während derselben 3 Erholungs-Stunden.

Ein unvertheiratheter Jäger, welchem die Bedienung mit obliegt, findet zu Johanni ein Unterkommen beim Dominio Schildau.

Auf dem Gute Nr. 32 zu Ober-Schmiedeberg werden zu Johanni d. J. einige arbeitsfähige, mit guten Attesten versehene Knechte in Dienst gesucht, und können sich solche sogleich daselbst melden.

Ober-Schmiedeberg, den 16. Mai 1836.

30 arbeitslose Tagelöhner-Familien können, bei freier Wohnung, Holz und täglicher Arbeit, gegen baares Lohn, ein Unterkommen finden. Das Nähere ist bei dem Wirthschafts-Amt in Schildau bei Hirschberg zu erfahren.

6 Torfstechern und 6 Ziegelstreichern weiset das Wirthschafts-Amt zu Schildau ein Unterkommen nach.

Warnung.

Es hat sich in der hiesigen Gegend von mir eine boshafte Verleumdung verbreitet, durch welche meine Ehre tief gekränkt ist. Ich mache hiemit öffentlich bekannt, daß ich diejenigen, die ferner diese boshaften Erdichtungen verbreiten, zur gerichtlichen Untersuchung und gesetzlichen Strafe ziehen werde, wofür ich Jeden hiermit warne.

Michelsdorf, den 23. Mai 1836.

Karl Dittmann, Freigärtner und Weber.

Ehrenerklärung.

Ich Unterzeichneter bekenne hierdurch öffentlich, daß, da ich durch meine sehr tadelhafte Handlungsweise vor einiger Zeit nicht nur den Kretschambesitzer Herrn Schröter in Seiffersdorf, Schönauer Kr., in ein schlechtes Licht gestellt, sondern auch dessen ganze Wirthschaft benachtheiligt, und unter andern den sich dort befindenden Hausknecht schwer beleidigt habe, ich den Herrn Schröter für einen sehr rechtschaffenen Mann, so wie auch dessen Hausknecht für ganz unbescholten erkläre, und von Herzen wünsche, daß besagter Schank- und Gastwirthschaft ihr guter Ruf nach wie vor bewahrt bleiben möge. Rohnau, den 16. April 1836.

Friedrich Wolf, Bauer in Rohnau.

Lehrlings-Gesuch.

Einem mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen Jüngling kann in einer soliden, sehr lebhaften Material- und Spezerei-Waaren-Handlung eine Lehrlingsstelle nachgewiesen werden.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Wohnungs-Gesuch.

Zu Johanni wird eine Wohnung von drei Stuben, nebst Alkoven, wo möglich in der Vorstadt, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Zu verpachten.

An einem sehr belebten Orte ist eine seit langer Zeit bestehende, sehr gut eingerichtete Material- und Spezerei-Waaren-Handlung, mit oder auch ohne Utensilien, nebst dazu gehöriger Wohnung, zu verpachten.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen ist in Nr. 36 unter der Butterlaube eine bequeme Wohnung von zwei Stuben, Küche, Keller, Holzstall, nebst einem großen Wäschboden, und bald oder zu Johanni zu beziehen. Auch kann ein Stall für 3 Pferde und Platz zu 2 Wagen gegeben werden.

Eine freundliche, bequeme und sehr angenehme Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Alkove und einer sehr hellen Küche, zweiten Etage, und noch einer Stube, Alkove und geräumigen Küche, parterre, ist in einer der hiesigen Vorstädte diese Johanni billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Zu vermiethen ist in meinem Hause, im ersten Stock, eine Vorderstube mit Alkove und Zubehör. Schmied Länder.

Einladung.

Zu einem Flinten-Schießen auf Sonntag, den 29. Mai, ladet Schießliebhaber ergebenst ein

der Gastwirth Scholz in der Fichte;
Antheil Erdmannsdorf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Nothwendige Subhastation.

Das sub Nr. 888 hieselbst gelegene, zum Tuchmacher Nicolaus'schen Nachlasse gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 7 Rthlr. 10 Sgr., zu Folge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, soll in termino den 4. Juli c.
im hiesigen Gerichts-Lokale subhastirt werden.

Da über den Nachlaß des verstorbenen Tuchmacher-Mstrs. Nicolaus der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden zugleich zu diesem Termine alle etwanige unbekannte Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen mit der Warnung hierdurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das hieselbst auf der lichten Burggasse sub Nr. 211 gelegene, dem Bäcker Christian Gottlieb Glogner gehörige Haus, laut der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 768 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll in termino den 27. Juni c.
im hiesigen Gerichts-Lokale verkauft werden.

Subhastations-Anzeige. Zur Versteigerung des zur freiwilligen Subhastation gestellten, auf Ullersdorfer Feldmark belegenen Anna Sabina Wolstein'schen Verlassenschafts-Grundstück, von 1 Scheffel 3¼ Metze Aussaat, welches auf 48 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden ist, steht auf

den 18. Juni c., Vormittags um 10 Uhr,

Termin in hiesiger Gerichts-Kanzellei an, zu welchem zahlungsfähige Kaufgeneigte eingeladen werden.

Greiffenstein, den 7. April 1836.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 134 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 260 Rthlr. abgeschätzten Hauses, steht auf

den 7. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 20. März 1836.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 2 zu Schreiberhau belegenen, gerichtlich auf 1703 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzten Gärtnerstelle, und der zu diesem Grundstücke gehörigen, aus der Besitzung sub Nr. 183 daselbst erkauften, gerichtlich auf 260 Rthlr. abgeschätzten Ländereien, steht auf

den 9. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 17. März 1836.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Siegismund Schmidt'sche Nachlaß-Haus, nebst Zubehör, sub Nr. 145 zu Tiefhartmannsdorf, bei Schönau, abgeschätzt auf 80 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, beim Gerichtshalter einzusehenden Taxe, soll

am 10. August c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden.

Hierzu werden die Anna Regina Friebe, Ehrenfried Tamm und Gottlieb Berger, oder deren Erben, als Gläubiger, und die Besitzer Siegismund Schmidt'schen Erben mit vorgeladen.

Hirschberg, den 11. April 1836.
Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf. Günther.

Subhastations-Patent. Das Gottlieb Friebe'sche, zuletzt Samuel Thiel'sche Haus nebst Zubehör, sub Nr. 54 zu Tiefhartmannsdorf, bei Schönau, abgeschätzt auf 30 Rtl., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, beim Gerichtshalter einzusehenden Taxe, soll

am 10. August c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 11. April 1836.
Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt über Tiefhartmannsdorf. Günther.

Zu verkaufen.

Eine Wassermühle mit zwei Gängen, in gutem Baustande, nebst einem Bauergute, oder auch jedes Grundstück einzeln, ist zu verkaufen. Kauflustige belieben sich in der Expedition des Boten zu melden, wo sie das Nähere erfahren.

Zu vermiethen.

Der erste Stock des Hauses Nr. 145 auf der Langgasse ist sehr billig zu vermiethen und in den ersten 8 Tagen des Monat Juli zu beziehen.

☞ Wegen des heut über acht Tage einfallenden Frohnleichnamfestes wird Nr. 22 des Boten aus dem Riesengebirge

Mittwoch, den 1. Juni,

ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Dienstag Früh, 10 Uhr, erbeten.

Hirschberg, den 26. Mai 1836. Die Expedition des Boten.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1836.		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7 h	2 h	10 h	7 h	2 h	10 h
Mai.	13	27 Z. 2 1/10 L.	27 Z. 2 1/10 L.		6	13	
	14	27 " 3 1/10 "	27 " 2 1/10 "	27 Z. 2 1/10 L.	10	13	8
	15	27 " 2 1/10 "	27 " 2 1/10 "	27 " 3 1/10 "	4	5	6
	16	27 " 4 1/10 "	27 " 4 1/10 "	27 " 4 1/10 "	7	11 1/2	9
	17	27 " 4 1/10 "	27 " 4 1/10 "	27 " 3 1/10 "	9	11	9
	18	27 " 2 1/10 "	27 " 2 1/10 "	27 " 1 1/10 "	11	13 1/2	10
	19	27 " 2 1/10 "	27 " 1 1/10 "	27 " 1 1/10 "	9	11	7

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. Mai 1836.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Conr.	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	150 2/3
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—24 1/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/6
Berlin	à Vista	99 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	98 1/6
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95 5/6
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/4

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/3	—
Polnisch Cour.	—	101 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 2/3	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	61 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	88
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	104	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105 2/3	—
Ditto ditto	500 R.	—	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. Mai 1836.																							
Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	18	—	1	10	—	—	28	—	—	25	—	—	17	—	—	27	—
Mittler	1	14	—	1	5	—	—	24	—	—	22	—	—	16	—	—	24	—
Niedrigster	1	13	—	1	2	—	—	22	—	—	20	—	—	15	—	—	—	—

Jauer, den 21. Mai 1836.																							
w. Weizen			g. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.											
rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.									
1	16	—	1	6	—	—	25	—	—	19	—	—	15	—									
1	13	—	1	2	—	—	23	—	—	17	—	—	14	—									
1	10	—	—	28	—	—	21	—	—	15	—	—	13	—									

Löwenberg, den 16. Mai 1836. (Höchster Preis.) . . . . . 1 | 19 | — | 1 | 10 | — | — | 25 | — | — | 23 | — | — | 16 | —